

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Geschäftsstelle, Halle, Leipzigerstr. 87.

Halle a. S., Mittwoch 26. Januar 1898.

Preis der Zeitung, Berlin, Postamt 24, Postfach 10000.

Der Maschinenbauer-Ausschuss in England

Am an seinem vorbereitenden Ende angelangt. Damit erfüllt die international-socialistische Propaganda, welcher dieser Ausschuss eine Kampfbahn gegenüber den alten Gewerkschaften sein sollte, wieder einmal ein vollkommenes Stadium...

Als sozialrevolutionäre Wachen schmeichelt sich dieser Ausschuss durch seine Heimgewalt der Arbeiterbewegung für die im Jahre 1897 von London begebenen Betriebe, welches Verlangen den kürzeren Anlauf zu dem ganzen Nummern geben mußte. Im Auslande wurde der Streik deshalb als Prinzipienkampf des gesamten Proletariats für den Achtstundentag ausgegeben, und für diesen Kassen Sympathie und reichliche Mittel. Aber der Achtstundentag nur demnach nur das Ausnahmefälle, bestimmt, ausländische Gimpel zu fesseln.

Einmüthig. Schon bisher sollten die Arbeiter jeder nur eine eng begrenzte Art der Arbeit verrichten, damit sie nicht in das „rechtmäßige“ Gebiet eines anderen Gewerkebereichs übergreifen; jede Maschine sollte, ohne Rücksicht auf die Leistung ihrer Handhabung, stets von einem bestimmten Arbeiter bedient werden; jedes Gewerkebereichsmittel sollte ohne Rücksicht auf seine persönliche Leistungsfähigkeit, einen Minimallohn, d. h. den jeweilig höchsten Satz erhalten, den man für den betreffenden Bezirk in einem anderen Betriebe hätte erzwängen können.

Die englischen Maschinenbauer und Metallarbeiter verfluchen ohne Noth heraufbeschworenen Kampf so gut wie Alles, was die alten Gewerkebereiche für sie in langen Jahren und unter oft recht operativen Kämpfen erzwungen hatten. Aber sie müssen die Bedingungen der Unternehmer entweder widerprüchlos annehmen, oder den Gewerkebereich sprengen und als blag legs einzeln in die Fabriken unter ganz den gleichen Bedingungen eintreten.

Die Niederlage, welche die englische Sozialdemokratie und infolge ihrer Unterliegend die internationale bei diesem Streik erlitten hat, ist also vollständig. Dazu kommt oben, daß aus der englischen Arbeiterkraft heraus bereits sehr laut nach Aufhebung jenes zweiten Abzuges des Kap. 7 der 1875 erlassenen Conspiracy and Protection of Property Act verlangt wird, welcher im ersten Absatz ausgesprochenen ausschlagenden Satzes der Arbeitsschlichtung durch allerdings einschneidende Klauselungen klarwird. Die Erfahrungen dieses an einer festen und zielbewußten Organisation der Arbeitgeber gezeigten und durch den sozialrevolutionären Uebermut hervorgerufenen Streik werden in England nicht verloren sein. Vielleicht lernt man auch bei uns zu Lande daraus.

Scandisches Reich.

Der Termin der nächsten Wahlen. Wir haben gestern eine Werbung des „Bonds“ wiedergegeben, wonach voraussichtlich die Wahlen zum groß. Landtag im Oktober, beziehungsweise zum Reichstage im Juli stattfinden würden. Sehr richtig werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es im ganzen Jahr keinen günstigeren Monat für eine Wahlkampagne gebe, als den Juli, dessen erste Hälfte gewöhnlich durch die Feiertage, dessen zweite durch die Osterferien in Anspruch genommen wird. — Wir hoffen zuversichtlich, daß die Regierung einen so ungünstigen Zeitpunkt für die Reichstagswahlen keinesfalls wählen wird. Derselbe würde eine kolossale Menge von Stimmen aus dem platten Lande ausfallen lassen und mithin nur der in den großen Industriestädten genutzten Sozialdemokratie zum Nutzen gereichen. Wir halten nach wie vor die Pause zwischen der Selbstbestimmung und dem Beginn der Hauptarbeit für die geeignete Wahlzeit.

Als der Rede des Ministers Preschke, die er bei den Stimmungsregeln des Reichs zur Förderung des Handelsgewerbes in Berlin hielt, fand mehrere Punkte von allgemeinem Interesse. Der Minister, der die mächtigste Förderung des Gewerbes vertritt, erklärte besonders eingehend die blühende Entwicklung der modernen Elektrotechnik und erklärte, daß nach seiner Ansicht die Erträge aus dem Gebiete der elektrischen, Gas-, Spiritus- und Maschinen-Industrie wohl genügend für einen, wenn auch nicht für einen vollständigen Ausbau der Industrie zu sein werden. Auch auf dem Gebiete der Motoren seien wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, namentlich hinsichtlich der Wassermotoren, und es erhebe sich jetzt eine Fragestellung, ob man sich nicht für die Erzeugung von Dampfmaschinen durch die Wassermotoren zu entscheiden hat. Ganz besonders habe die Deutsche Industrie sich zu entscheiden, ob sie sich nicht für die Erzeugung von Dampfmaschinen durch die Wassermotoren zu entscheiden hat. Ganz besonders habe die Deutsche Industrie sich zu entscheiden, ob sie sich nicht für die Erzeugung von Dampfmaschinen durch die Wassermotoren zu entscheiden hat.

Am 1. Januar 1897 belief sich der Bestand der deutschen Eisenindustrie an 378 gegen 3592 am 1. Januar 1896 mit 1487 577 (1 502 044) Tonnen Metallumgehoht. Zuzunehmen sind 2532 (2524) Schmelzwerke mit 597 617 (625 105) Tonnen und 1126 (1068) Dampfmaschinen mit 899 960 (879 938) Tonnen. Auf das Schmelzgebiet entfielen 898 Schmelzwerke mit 219 521 Tonnen, auf das Dampfmaschinengebiet 2780 Schmelzwerke mit 1 750 006 Tonnen. Der Anteil Preussens umfaßte 2055 Schmelzwerke mit

Abonnements

für die Monate Februar, März nehmen auf die „Halleische Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ die Postanstalten des deutschen Reiches (Bestell-Nr. 3099) zum Preise von

Mark 2

entgegen. Für Halle a. S. und Umgebungen beträgt der Preis bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Trägerinnen nur

Mark 1.70.

Die Waldverwüstung und ihre Folgen.

Von Martin Wed.

Was wir jetzt eine schöne Landschaft nennen, das pflanzte man zu Karls des Großen Zeit mit dem Geizhals zu bezichtigen. Uns erscheint eine Gegend schön, wenn sie im Schmucke des Waldes prangt, selbst auch nur theilweise, wenn das Auge auf der grünen, erwig bewegten Wälderfülle des malerischen Wipfelmeeres ruhen kann und der Wind es uns zuträgt, wie in Hundstullen, lesem Wipfelkraut des Waldes Seele mit sich selber spricht.

Dannals aber wäre man für nicht rechtigehelbt gehalten worden, hätte man eine Waldlandschaft schon nennen wollen. Das Bewußtsein für landschaftliche Schönheit ist zuletzt von allen ästhetischen Gefühlen in der Menschheit erwacht. Und erst in unserem Jahrhundert hat es sich klarer herausgebildet. Wollte früher ein Dichter eine Gegend schildern, so fand er nur ganz unbestimmte, allgemeine und nichtsagende Ausdrücke dafür. Man sprach durchweg von einer romantischen, im Mittelalter gar von einer luitigen Gegend.

Schon fand man einst eine Landschaft nur, in der möglichst eben ein Feld sich regelt, ein das andere reiste und auf jedem Fleckchen Baum und Hüben wuchsen. Manche Leute denken heute noch so. Ich merkte einmal im Wälderlande ein Stück Waldes mit einem Landmann. Als ich nach den dunklen Bläulichen des Erzegebirges zeigte, die mit helleren und tieferen bläulichen Abhängungen in den leuchtenden Abendhimmel hineinragen, hier und da von leichten Nebelflecken umschleiert und bewundernd meinte: „Dort ist's schön, bemerkte die Frau: Ja, nur noch zu viel Wald!“

Solche Ansichten hegen wohl die meisten Bauern, und aus ihrem Munde heraus werden sie einem auch verständlich. Nichts liegt ihm ferner, als eine ästhetische Hochachtung des Waldes. Wie den Wald in den ältesten Zeiten kein Mensch beanspruchte und er am spätesten ein Gegenstand des Besitzes wurde, so war er auch dem Menschen immer mehr ein ärgerliches Hindernis, je mehr dieser von der Jagd zur Viehzucht und dann zum

Ackerbau überging. Nur wer nicht das Land bebaut und die Jagd zu seinem Vergnügen trieb, wie die Gelleute, legte alsdann einigen Werth auf den Wald, aber zunächst auch nur des Wildes wegen.

Somit rodete man den tiefen Urwald nach Kräften aus und brannte ganze Strecken davon nieder, wie es noch heute die Arbeiter im wilden Westen thun. Im germanischen Alterthum galt es für lobnwerth, möglichst viel Holz zu verbrennen. Und vor dieser, dem starken Donnerst, dem Gott der Kultur in der mythischen Zeit, meiste man in dunkelstem Hellen das Haupt, wenn er auf seinem Gelpam durch die dunklen Wälder rollte und mit seinem blühenden Sommer Wälder, dem Walmer, Hellen spaltete und Räume niederhimmerte und so zum gütlichen Bundesgenossen der Menschheit im Kampfe mit der harten Wildnis ward.

Alle Kulturvölker gingen in selbstverändernder Civilisation gerhend gegen den Wald vor. Selbst die gewaltigen veredelten Folgen der Waldverwüstung öffneten ihnen noch nicht die Augen. Es kam ihnen nur räthselhaft vor. Erst die fortgeschrittenen Naturwissenschaften erkannte das Warum und Weil auch in dieser Sache und erhob laut warnend die Stimme gegen die fortwährende unflüchtige Verwüstung des schönsten Regens des Klimas und der Jahreszeiten, der Bevölkerung, der Fruchtbarkeit und der Gesundheit ihrer nächsten Landes.

Einer der ersten, der dies that, war Alexander von Humboldt. Die waldenthaltigen französischen Alpen predigten zu seiner Zeit Jahr um Jahr durch ungeheure Sturzfluthen die Lehre, daß die atmosphärischen Niederschläge sich verheerend ergießen müssen, wenn ihnen das Mittel zur langsamen Entladung geraubt worden ist. Aber man verstand diese Lehre nicht. Humboldt erklärte es erst:

„Die Hügelketten, welche während eines Theiles des Jahres trocken bleiben, verwandeln sich in Waldflüsse, wenn auf den Höhen Regen fällt. Der Regen und das Wasser vermischt mit dem Gefrieren von den Bergabhängen, und das im Regen fallende Wasser tritt in seinem Laufe nicht mehr gehemmt. Anstatt daher langsam dem Abfließen der Flüsse durch allmähliches Einsinken zu vermehren, stürzt es während schwerer

Waldverwüstung in Furchen an den Bergabhängen herunter, führt die abgelaufene Erde in die Ebene hinauf und bildet jene plötzlichen Ueberfluthungen, welche das Land verwüsten.“

Aber selbst Humboldts gewichtige Stimme verhallte ungehört, bis allmählich angehende Fortwritte immer mehr aufklärend und thatkräftig einwirkten und endlich verheerende Regierungen durch Gesetz dem Zerstörungstrieb gegen den Wald ein Ende machten. Aus den verödeten Gegenden und Ländern der Erde lag das reidliche und mannigfaltige Erdenreich, und Beobachtungsmaterial in dieser Frage vor, in der nun alle Gebildeten klar und deutlich sehen lernten.

Man ließ es nicht mehr zu, daß der Geizhals des Einzigen, dem es die Kasse füllt, wenn er seine kleinen Veras wälder fällt, Tauben weit ins Land hinein durchwäldigen Schaden bringt oder daß ein augenblicklicher Vortheil den kommenden Geschlechtern drei große Seimlichkeiten heraberschleudert, außer dem Mangel an Feuerungsmaterial Holzarmuth, Luftverschlechterung und geringere Fruchtbarkeit in Folge unregelmäßigen Auftretens der Jahreszeiten.

Jetzt weiß der gebildete Forst- und Landwirt, daß der Wald eine werthvolle, filternde Decke für den Erdboden gegen alle schädlichen Niederschläge bildet, die sie hindern an sich zieht und deren Verwüstung sie wesentlich vermindert, und daß durch die Ausbuchtung der Blätter eine beträchtliche Menge Feuchtigkeit unmerklich der Atmosphäre zugeteilt wird und, von den Winden fortgetragen, ganze Länderstrichen benetzt und befruchtet. So werden Ueberfluthungen und Wolkenbrüche verhütet, die Quellen frisch und lebendig und die Flüsse wasserreich erhalten.

Bleibt nicht der Bewohner der Tiefebene freundlich auf die fernen Waldberge hin als auf die natürlichen Wasserreservoirs seiner Saugfelder und Wälder. Aber lange hat es gedauert, ehe die Anschauung herrschend werden konnte, daß nicht die vollständige Waldverwüstung, sondern die veränderte Waldbeschaffenheit das Ziel der Bodenkultur sein müsse. Und mit recht traurigen Erfahrungen hatte man diese Erkenntnis besaht. Die vor Jahren in der Prager Gegend jah auseinander folgenden Wolkenbrüche zeigten frappant die Folgen der

Personen beliebige Mitgliedschaft in der Gesellschaft. Die Besondere...
2. Nordhausen, 25. Januar. (Nachhaus - Vollst.) Das Nordhäuser...
3. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Stations- und Abfertigungsdienst (nicht über 40 Jahre Dienst bei der Eisenbahn...)
2. Nordhausen, 25. Januar. (Nachhaus - Vollst.) Das Nordhäuser...
3. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Geboren: Dem Schneidermeister Carl Schmidt, Bäckerstr. 27, T. Antonie Frieda Elisabeth, Dem Arbeiter Carl Waldenstrom, Steinstr. 16, T. Marie.
Gestorben: Des Fabrikarbeiters Louis Hoffmann N. Frieda Emma Margarete, 2 Mon, Ludwigsstr. 11.

Fremdenliste.
Grand Hotel Vode. Frau Hofrath von Brandt aus Stuttgart. Rittergutsbesitzer und Lieutenant d. M. Herr von Gollmig. Bekannter...
Fremdenliste.

3. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
4. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Vermischtes.
Häuserkaufmann Althaus gefangen. Eine untere Leiter werden sich eines Raubactes erweihen, der im Jahre 1881 das größte...
Häuserkaufmann Althaus gefangen.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins und des allgem. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

4. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
5. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Kirchliche Anzeigen.
In H. S. Preuss. Donnerstag, den 27. Januar: Festgottesdienst...
Kirchliche Anzeigen.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

5. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
6. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Standesamts-Nachrichten von Halle.
Melungen vom 25. Januar 1888.
Angeboten: Der Rittergutsbesitzer Robert Lucasius, Klein-Plagwitz...
Standesamts-Nachrichten von Halle.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

6. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
7. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.
Melungen vom 16. bis 22. Januar 1888.
Angeboten: Der Fabrikarbeiter Ferdinand Heinrich und Margarete...
Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

7. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
8. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.
Melungen vom 16. bis 22. Januar 1888.
Angeboten: Der Fabrikarbeiter Ferdinand Heinrich und Margarete...
Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

8. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
9. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.
Melungen vom 16. bis 22. Januar 1888.
Angeboten: Der Fabrikarbeiter Ferdinand Heinrich und Margarete...
Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

9. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)
10. Weiden, 25. Januar. (Neben der Erfindung eines neuen...)

Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.
Melungen vom 16. bis 22. Januar 1888.
Angeboten: Der Fabrikarbeiter Ferdinand Heinrich und Margarete...
Standesamts-Nachrichten von Grollwitz.

Dr. Schaefer. Leiter d. chemisch. Laborator. des allgem. öffentl. Apotheker-Vereins...
Dr. Schaefer.

